

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 3 Beschr.-Geb. zur 96 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text
A 1.60 einchl. 20 3 Zustellungsgeb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste
der Vertriebskorr. behält kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 74

Altensteig, Freitag, den 29. März 1914

63. Jahrgang

Der Bauer schafft's

Pflicht und Bereitschaft des Landvolkes — Stand und Land in einer Front

Von Bauer Gustav Behrens, Reichsobmann des Reichsnährstandes

RSK Ein Krieg stellt an jeden einzelnen höhere Anforderungen, als sie in Friedenszeiten üblich sind, er stellt ein Volk vor die letzte und schwerste Aufgabe, Blut und Leben zu opfern für die Zukunft der Nation und der kommenden Geschlechter. Die Menschen stehen den Forderungen, die ein Krieg an sie stellt, sehr verschieden gegenüber. Der eine erfüllt sie freudig, der andere empfindet sie als Last. Aber das deutsche Volk hat in seiner Gesamtheit die ihm in den ersten sechs Kriegsmonaten gestellten Aufgaben glänzend gelöst.

Diese Feststellung gilt insbesondere auch für das Gebiet der Ernährungswirtschaft. Dank der planmäßigen, langjährigen Vorarbeit des Reichsnährstandes und Reichsobmanns A. Walther Darré und seiner Mitarbeiter haben sich die Lebensmittelzuteilung und -verteilung, die Ausgabe von Waren gegen Lebensmittelkarten und alle anderen Maßnahmen reibungslos eingestellt. Dadurch muß natürlich jeder Volksgenosse eine gewisse Mehrarbeit leisten. Aber was belagt das im Vergleich zu dem heldenhaften Einsatz und den Opfern der Männer an der Front.

Da in diesen Ausführungen auch die Ernährung des deutschen Volkes im gegenwärtigen Kriege behandelt werden soll, will ich gleich eingangs zu einer häufig vertretene Auffassung klar Stellung nehmen: Mancher, der dem Landvolk fernsteht, meint, daß die auf dem Ernährungsgebiet getroffenen Maßnahmen dem Bauern keine Beschränkung auferlegten, daß er noch am Ferkopf sähe, während die Menschen in der Stadt sehr sparsam wirtschaften müßten. Das aber ist ein großer, durch Mangel an Ernährung einschuldbarer Irrtum.

Der Bauer ist Selbstverjorger, das belagt aber nicht, daß er unbeschränkt über seine Erzeugnisse zu seiner und der Seiner Ernährung verfügen kann. Auch er hat nur den von Gesetz bestimmten Anteil an den von ihm erzeugten Lebensmitteln für sich und die mit ihm Schaffenden. Wenn dieser Anteil etwas höher ist als die den übrigen Volksgenossen auf Lebensmittelkarte zugewandene Menge, so ist dies durch die harte Arbeit des Bauern begründet. Er kennt kein Ende des täglichen Schaffens, der Sonntag unterscheidet sich für ihn kaum vom Alltag. Wir billigen anderen schwer arbeitenden Kameraden in der Stadt Erhöhung der Lebensmittelration zu, sollen wir gerade den Bauer, der das Fundament unserer Kriegsernährungswirtschaft bildet, davon ausnehmen? Der Bauer hat im ersten Halbjahr des Krieges bewiesen, daß er den Ruf des Führers verstanden hat und daß er der großen Zeit würdig ist.

Der Arbeitseinsatz des Landvolkes war schon in den vergangenen Jahren bewundernswürdig. Die Ziffern der Erzeugungsteigerung auf fast allen Gebieten stellen dafür das beste Zeugnis aus. Generalfeldmarschall Göring schloß die Parole für die Erzeugungsschlacht mit der Forderung ab: „Jedes Hektar muß ausgenutzt werden. Alles ist auf Höchstleistung einzustellen. Wer erstens Wirtschaft betreibt, verständigt sich am deutschen Volk.“ Diese Aufforderung läßt zur Genüge erkennen, welche großen Aufgaben das deutsche Landvolk weiterhin erwarten.

Die Erfüllung dieser Aufgaben wird nur durch die bauerliche Selbstverwaltung möglich. Keine bürokratische Verwaltungstätigkeit ist hier durchaus nicht angebracht. Nur eine wirkliche Führung, wie sie durch die bauerliche Selbstverwaltung gewährleistet ist, vermag bis ins kleinste Dorf hinein den letzten Volksgenossen zur notwendigen Leistungsteigerung anzuhelfen. Hier liegt die große Aufgabe und die schwere Verantwortung unserer Kreis- und Ortsbauernführer. Sie sind der eigentliche Stoßtrupp, der in der vordersten Linie der Front der ernährungswirtschaftlichen Arbeit steht.

Wir wissen alle, daß die Arbeit des Landvolkes schon im Frieden nicht einfach war. Das Tagewerk dauerte 12, 14 und mehr Stunden. Oft ist auf die Arbeitsbelastung der Landfrau hingewiesen worden. Der Arbeitskräftemangel war allgemein. Der Einsatz modernster Landmaschinen, die zweckmäßige Gestaltung der baulichen Anlagen, verstärkte Düngung, die Umstellung auf eine wirtschaftlichere Futtermittelgrundlage, Hebung der Leistungen des Viehbestandes, die Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und Schädlingsen stellten in ihrer Zusammensetzung eine gewaltige Aufgabenfülle dar, die der deutsche Bauer bewundernswürdig bewältigt hat.

Der Krieg fordert nun eine weitere Leistungs- und Erzeugungsteigerung. Er macht diese Arbeit den Bauern kaum nicht leichter. Wenn aus das Reichsernährungsministerium und der Reichsnährstand alle Voransetzungen für eine reibungslose Durchführung der Frühjahrbestellung

England chartert norwegische Schiffe und Seelente

Ein Abkommen, welches das Leben tausend Norweger für engl. Interessen aufs Spiel setzt

Berlin, 28. März. Das Rort Telegram-Büro berichtet vor einigen Tagen von einer dem englischen Unterhaus gemachten Mitteilung, wonach von englischer Seite mit der norwegischen Regierung Abmachungen getroffen worden seien, daß mindestens tausend norwegische Walfänger nach Abschluß der Walfangaison für die britische Regierung auf gecharterten norwegischen Schiffen fahren sollten.

Wenn diese Meldung auf einer Tatsache beruhen sollte, muß es höchst merkwürdig berühren, daß sie von der norwegischen Presse ohne jeden Kommentar veröffentlicht worden ist. Die Zeitungen Norwegens und der skandinavischen Staaten haben gerade in letzter Zeit verhältnismäßig viel über die Verluste der skandinavischen Schifffahrt an Schiffen und auch an Menschenleben geschrieben, die bis jetzt schon eingetreten sind, weil Schiffe dieser Länder trotz der genügend bekannten Gefahren immer wieder der Fahrten nach England angetreten haben. Es ist kein Geheimnis, daß die See um England Kriegsgebiet ist und auch künftig bleiben wird und daher für alle Schiffe, die sich in dieses Operationsgebiet begeben, ernste Gefahren für Schiffe und Besatzungen birgt. Aus diesem Grunde wäre es unverständlich, wenn die norwegische Regierung tatsächlich mit England ein Abkommen geschlossen hätte, das eine größere Zahl norwegischer Seeleute in die Dienste der gefährlichen Englandfahrt stellen würde und England in seinem Wirtschaftskrieg gegen

Deutschland eine unmittelbare und aktive Unterstützung gewährt, indem sie die Vercharterung norwegischer Schiffe in England zuläßt.

Für die norwegische Presse wäre es eine dankenswerte Aufgabe, nicht erst nach erfolgten Verlusten, sondern schon jetzt ihre Warnungen und Bedenken auszusprechen und von solchen Abkommen, die das Leben einer großen Zahl norwegischer Seeleute überwiegend für Interessen Englands aufs Spiel setzen, abzuraten.

Englischer 7000 BRT-Dampfer im Atlantik gesunken

Rom, 28. März. Erst jetzt wird bekannt, daß der englische Dampfer „Hoffington Court“ (6922 BRT.) am 13. März im Atlantischen Ozean gesunken ist, angeblich nach einem Zusammenstoß. Die Agenzia Stefani meldet hierzu, 36 Mann seiner Besatzung seien in einem Hafen in Mittel-England gelandet worden.

Estnischer Dampfer vor England gesunken

Rom, 28. März. Der estnische Dampfer „Orion“ (747 BRT.), der von Norwegen nach Großbritannien unterwegs war, ist in der Nordsee gesunken.

So also kamen die englischen Luftstiege zustande!

Sensationeller Selbstmord eines britischen Geschwaderführers

Amsterdam, 28. März. Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen sensationellen Bericht über den Selbstmord eines der berühmten englischen Geschwaderführer der Luftflotte. Geschwaderführer Richard Graham Blomfield wurde vor kurzem vor das Kriegsgericht gestellt unter der Anklage, das englische Luftfahrtministerium schwerwiegend dadurch irregeleitet zu haben, daß er falsche Meldungen über seine angeblichen Erfolge bei Angriffslügen gegen die Deutsche Bucht gegeben habe.

Blomfield wurde aus dem Ruhestand bei Kriegsbeginn zur aktiven Truppe zurückberufen und fand im Alter von fünfzig Jahren. Er war Träger hoher Tapferkeitsorden.

Kurz vor der Urteilserkundung des Kriegsgerichtes vergriffte sich Blomfield in seiner Zelle.

In diesem Zusammenhang teilt die „Daily Mail“ mit, daß schon mehrfach britische Kriegsgerichte englische Flieger hätten bestrafen müssen, die sich für Kriegstaten hätten auszeichnen lassen, die sie nicht vollbracht hätten. So wird aus London berichtet, daß das Kriegsgericht den englischen Fliegeroffizier D. C. P. Wood verabschiedet habe, weil er einen von ihm geführten Vorstoß vorzeitig abgebrochen habe und dafür mit einem Bericht über Kampfhandlungen und Erfolge zu Hause gelandet habe, die frei von ihm erfunden gewesen seien.

Deutsch-italienischer Reiseverkehr während des Krieges

Berlin, 28. März. In Florenz fanden am 27. und 28. März Besprechungen zwischen dem Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Staatssekretär im Reichsministerium für Volkswirtschaft und Propaganda Hermann Essler und dem italienischen Generaldirektor des Tourismus, Ezzelezz Probo Magrini, über

die Gestaltung des Reiseverkehrs zwischen den befreundeten Nationen während des Krieges statt.

Der Wehrmachtsbericht

Zwei britische Flugzeuge abgeschossen — Erfolgreiche Angriffe gegen die Deutsche Bucht — Neutrales Hoheitsgebiet abermals verlegt

Berlin, 28. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Bei erfolglosen Angriffen einzelner britischer Flugzeuge auf Vorpostenboote in der Deutschen Bucht wurde durch deutsche Jagdflugzeuge ein britisches Bristol-Bienheim-Flugzeug abgeschossen.

Von den feindlichen Flugzeugen, die in der Nacht zum 28. März abermals unter Verletzung dänischen, holländischen, belgischen und luxemburgischen Hoheitsgebietes über die deutsche Grenze ein- und ausflogen, wurde ein britisches Flugzeug durch unsere Flak brennend abgeschossen. Ein Teil der Besatzung wurde gefangen genommen.

Englischer Bomber über Holland abgeschossen

Beweis für die britischen Neutralitätsverletzungen
Amsterdam, 28. März. Wie im Haag mitgeteilt wird, ist am

gefordert. Täglich ein Liter im Haushalt und ein Liter bei der Kalber- und Schweineaufzucht eingepart, bedeuten bei 6 Millionen Betrieben jährlich 3,650 Milliarden Liter Milch, die zu Butter verarbeitet werden können.

um aber das Wert des Bauern, die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen, zu vollenden, muß der bäuerliche Volksgenosse die Erzeugnisse des Bodens sparsam und überlegt verwenden. Jeder Bißchen muß unbedingt der menschlichen Ernährung zugeführt werden, damit die Parole: „Kampf dem Verderb!“ restlos erfüllt wird.

Jeder Volksgenosse wird aus diesen Ausführungen erkennen, daß die Lasten und Pflichten dieses Krieges nicht einseitig verteilt sind, daß vielmehr jeder Stand die ihm vom Führer übertragenen Aufgaben zu bewältigen hat. Dabei ist einer so wichtig wie der andere. Und nur aus dem gegenseitigen Vertrauen und aus der gegenseitigen Einsatzbereitschaft können wir das Ziel unseres Kampfes erreichen.

Mag die Arbeit dieses Jahres auf Feld und Wiese und auf dem Hofe noch so schwer werden: Das Landvolk löst mit stolzer Zuversicht und in gläubigem Vertrauen zum Führer auch die schwersten Aufgaben, weil es weiß, daß es heute mehr denn je auf die Erträge des Bodens ankommt.



Donnerstag früh ein englisches Bombenflugzeug, das in westlicher Richtung über Holland flog, über Bernis in der Nähe von Rotterdam von einem niederländischen Jagdflugzeug beschossen und getroffen worden. Das Flugzeug landete in der Nähe von Bernis. Vier Insassen verließen das Flugzeug. Einer von ihnen ist leicht verwundet. Ein Fünftes ist, wie sich später herausstellte, aus dem Flugzeug gesprungen und dabei tödlich verunglückt. Das Flugzeug ist verbrannt. Die Überlebenden wurden interniert.

Innerhalb der dänischen Hoheitsgewässer verfenkt

Kopenhagen, 28. März. Die Torpedierung des deutschen Dampfers „Edmund Hugo Stinnes“ durch ein englisches U-Boot in der Nacht zum 24. März vor der westjütischen Küste war jetzt Gegenstand eines Seeverhörs, das in Rom abgehalten wurde. Der erste Seemann der „Stinnes“ erwiderte, daß sie zwei Seemeilen vor der Küste erfolgt sei, das hiesige innerdänische Seeterritorium. Nachdem die Erklärungen zu Protokoll genommen worden waren, wurden weitere Mitglieder der Besatzung vernommen, darunter der Rudergänger, der erste Maschinenmeister, ein Jungmann usw. Ihre Aussagen stimmten mit denen des ersten Seemanns überein. Es handelt sich also einwandfrei um ein neues Verbrechen wie im Fall „Cossak“.

Ministerpräsident Graf Teleki aus Rom abgereist
Rom, 28. März. Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki hat am Donnerstag um 21.40 Uhr die italienische Hauptstadt wieder verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich u. a. der italienische Außenminister Graf Ciano mit Vertretern des Außenministeriums sowie der ungarische Gesandte mit den Mitgliedern der Gesandtschaft auf dem Bahnhof eingefunden.

Die westlichen Neutralitätsbrecher

Brüssel, 28. März. Der Pariser „Temps“ meldet: „In zuständigen Kreisen wird erklärt, daß die Alliierten es in Zukunft als ihr Recht ansehen, die Neutralität der norwegischen Gewässer nicht mehr zu respektieren, da diese Gewässer seit Beginn der Feindseligkeiten systematischen Neutralitätsverletzungen durch deutsche Schiffe ausgesetzt sind.“ Später wurde die Meldung durch eine Heeresmeldung ersetzt, die dasselbe besagt.

Oslo, 28. März. Norwegen lebt in ständiger Furcht vor neuen britischen Übergriffen. Ergänzende Meldungen des norwegischen Admiralschefs zu den britischen Neutralitätsverletzungen vom 21. bis 23. März, und die Tatsache, daß am 26. März ein unbekanntes zweimotoriges Flugzeug in großer Höhe die Stadt Drontheim und einen in der Nähe liegenden Flugplatz lange umkreist hat, um dann wieder in westlicher Richtung zu verschwinden, haben die ganze Ahnung verstärkt, daß die britischen Neutralitätsverletzungen nunmehr zum System werden sollen. Am 22. März kreuzten, wie der norwegische Admiralschiff bekunntgibt, acht bis neun britische Zerstörer an der Küste bei Lindesnes-Saeren. Zwei dieser Zerstörer wurden am 22. März morgens von einem deutschen Handelsdampfer beobachtet, worauf der deutsche Dampfer Zusucht in dem Rosfjord zwischen Lindesnes-Saeren und Farund suchte. Der britische Zerstörer folgte ungefähr bis auf eine Seemeile vom Eingang des Fjordes.

Moskau, 28. März. Die Verletzung der norwegischen Neutralität durch England findet in Moskau weitere starke Beachtung. Die Presse gibt die Mitteilungen der norwegischen Telegraphenagentur unter Hervorhebung des norwegischen Protestschrittes in London wieder sowie eine Reihe von norwegischen und schwedischen Blätterstimmen zu den neuen Völkerrechtsverletzungen Englands.

Rom, 28. März. Die römische Presse unterstreicht die andauernden Neutralitätsverletzungen der Westmächte in den skandinavischen Gewässern, die immer neue Formen annehmen. Die Blätter geißeln den ungewöhnlichen Charakter der aus London und Paris angekündigten englisch-französischen „Polizeikontrolle“, gegen die die deutsche Presse mit vollem Recht protestiert, wobei sie die schamlose Nichtachtung der Rechte der Neutralen wie der Völkerrechtes überhaupt als das eigentliche Kennzeichen der englisch-französischen Kriegsmethoden ins rechte Licht setze.

Mailand, 28. März. Großes Aufsehen und stärksten Unwillen erregen in Oberitalien die aus den westlichen Hauptstädten kommenden Meldungen, wonach England und Frankreich nicht geneigt seien, die norwegische Neutralität zu achten. Der „Corriere della Sera“ spricht unter Bezugnahme auf die offiziellen Pariser Meldungen von einer Entscheidung, die schwere Folgen haben werde. Auch „Popolo d'Italia“ und „Stampa“ verurteilen scharfsteins die drohende Sprache, die die französische Presse gegenüber den skandinavischen Staaten anschlägt.

„London in großer Versuchung“

Englands Absicht, Norwegen zu vergewaltigen

Stockholm, 28. März. „Svenska Dagbladet“ veröffentlicht eine Meldung aus London, in der sehr deutlich die englische Haltung zur Neutralität der norwegischen Hoheitsgewässer zum Ausdruck kommt. Es heißt darin, daß die Extransporte nach Deutschland durch norwegisches Fahrwasser den ganzen Winter über den Westmächten ein Dorn im Auge gewesen seien. Viele Zeichen deuteten darauf hin, daß die Versuchung zum Eingreifen im Westen sei. In London herrsche eine fühlbare Verstimmung über die Form, in der die nordischen Staaten, und insbesondere Norwegen, ihre Neutralität wahren. Man erkläre offen, daß diese einseitig zu Deutschlands Gunsten sei. Bezeichnend sei, daß die letzten norwegischen Proteste gegen die englischen Neutralitätsverletzungen als Haarpaltereien abgefertigt und überhaupt nicht ernst genommen würden. Wenn englische Kriegsschiffe und Flieger einige „technische“ Neutralitätsverletzungen begangen hätten, so müsse darauf hingewiesen werden, daß dies — nach britischer Ansicht — im eigenen Interesse Norwegens (!) und der übrigen Neutralen geschehen sei.

In der Meldung wird dann auf einen entsprechenden „Times“-artikel hingewiesen sowie auf einen Artikel der „News Chronicle“, in denen das Mißverhältnis über den Eisenbergwerk nach Deutschland zum Ausdruck kommt. Es läßt keine Veranlassung, zu glauben, daß ein Eingreifen in

neutrales Fahrwasser bald bevorstehe, aber es scheint schwer zu sein, sich der Versuchung zu widersetzen (!). Sämtliche Stockholmer Blätter bringen im übrigen sehr ausführliche Meldungen aus Paris, in denen ähnliche Gedankengänge enthalten sind.

Der Londoner Korrespondent von „Aftonbladet“ will erfahren haben, daß die Frage der norwegischen Hoheitsgewässer auf der Tagesordnung der nächsten Beratung des Obersten Kriegsrates Englands und Frankreichs stehen werde, der binnen kurzem zusammentrete.

Der einzig Schuldige ist England

Klare Sprache des Osloer „Arbeiderbladet“

Oslo, 28. März. Das führende Blatt der Regierungs-Arbeiterpartei „Arbeiderbladet“ schreibt, daß Norwegen scharfen Protest einlegen müsse gegen die Verletzung der norwegischen Hoheitsgewässer durch England. Die britische Presse behaupte, daß deutsche Kriegsschiffe die norwegischen Gewässer für kriegerische Operationen benützten. Chamberlain habe jedoch kürzlich im Unterhaus zugegeben, daß keine Beweise für die Behauptung vorlägen, daß deutsche U-Boote die Versenkung von drei Dampfern an der Westküste Norwegens im Dezember verursacht hätten und daß die britische Admiralität nach dieser Zeit niemals deutsche kriegerische Operationen in norwegischen Hoheitsgewässern beobachtet habe. England habe daher nicht den leibhaftigen Grund zu einer Verletzung der norwegischen Neutralität. Die Wahrheit sei, daß die Verletzungen, die vorgekommen seien, durch britische Kriegsschiffe und britische Flugzeuge erfolgt seien.

Das norwegische Schiff „Cometa“, dessen Untergang an der schottischen Küste bereits gemeldet wurde, befand sich auf der Fahrt von Norwegen nach Argentinien und Brasilien und hatte eine Ladung Papier, Zellulose, Zement und Fisch an Bord. Die Kapererei hatte vor der Abfahrt der „Cometa“ alle Papiere besorgt, die dem Schiff das Anlaufen eines englischen Kontrollhafens ersparen sollten. Trotzdem wurde die „Cometa“ von den Engländern nach Kirkwall beordert, was also zu dem Untergang des Schiffes geführt hat. Die englische Behauptung von einer Torpedierung der „Cometa“ wird von den norwegischen Behörden zurückgewiesen. Wahrscheinlich ist das Schiff in der Einfahrt nach Kirkwall auf eine Mine gesunken.

Das wollen sie!

„Völlige Besetzung und Zergliederung Deutschlands“ — „Das Volk muß vor Feldmäusen schlagen stehen“

Genf, 28. März. Die zahlreichen Veröffentlichungen französischer, englischer und jüdischer Rassisten, die unerbittlich eine völlige Besetzung und Zergliederung Deutschlands und gleichzeitig eine über das Schicksal neutraler Staaten faktisch handelnde Kriegsausweitung fordern, sind um ein neues Stück bereichert worden.

In einem von der Reichsgrenze datierten Artikel des „Lyon Republicain“ schreibt der französische Publizist Jean Bar-danne u. a.: „Um diesen Krieg zu beenden, müsse Deutschland besetzt werden, und um Deutschland zu besetzen, müsse man es besetzen. Dieser Krieg müsse mit der totalen Besetzung Deutschlands beendet werden. Wenn dies Volk erst einmal, um etwas zu essen und seinen Hunger zu stillen, vor unseren Feldmäusen wird schlagen stehen und unter der Bewachung französischer und englischer Wajonette vorbeimarschieren müssen, an welchem Tag wird es zu verstreuen beginnen... und an diesem Tag wird der Deutsche schlamm und gehorlich sein (!)“. Zwar werde dies nicht für lange Zeit so bleiben, meint der Artikel-schreiber, „aber wenn wir es richtig zu machen verstehen, wenn wir das pangermanistische Monstrum zu zergliedern wissen, dann wird dies trotzdem für einige Generationen anhalten. Die Franzosen-Briten (!) werden dann ein lobenswertes Werk vollbracht haben...“ Zum Schluß des unter die Heberschrift „Der Friede ohne Sieg würde für die Weltmächte schlimmer sein als eine Niederlage...“ (d. h. also, die Kriegsbeher wollen einen Sieg ohne Frieden!) gestellten Artikels heißt es dann: „Es bliebe also nur eine Lösung, die alle Länder wünschen müßten, und zwar die Neutralen mehr (!) als die Weltmächte: Die Niederlage Deutschlands. Dafür aber, daß diese Niederlage schnell verwirklicht werde, und damit auch die ganze Welt nicht zu sehr unter den Härten des Krieges leide, müsse man hoffen, daß „gemilde Völker“ endlich verstanden, daß die „Stunde der Erprobungen“ vorbei sei, andere Völker mühen über die schweren Folgen nachzudenken verstehen, die ihre Feilheit haben könnten (!)“.

Abrechnung mit den Westmächten

„Die Franzosen haben noch nicht begriffen, daß es ein Italien gibt!“

Mailand, 28. März. Das „Regime Fascista“ macht sich in einem Leitartikel darüber lustig, daß die Rede des Senators Farinacci in Genua am 23. März in Frankreich so starken Widerspruch ausgelöst hat, und daß sogar der französische Propagandaminister von einer „schändlichen Haltung des Faschismus gegenüber Frankreich“ gesprochen habe. Sei es vielleicht eine Ungerechtigkeitsfrage, so fragt das „Regime Fascista“, daran zu erinnern, daß die Franzosen 1859 in Italien ausschließlich für die Interessen Frankreichs kämpften und sich die Kosten des Krieges durch die Abtretung von Nizza und Savoyen bezahlen ließen? Sei es ein unfeindlicher Akt, daran zu erinnern, daß die Italiener auf der Friedenskonferenz 1919 ausgesprochen betrogen worden seien, oder sei es ein Verbrechen, an die Sanktionen gegen Italien erinnert zu haben?

Farinacci habe lediglich den Fehler begangen, daß er zu viele Dinge verschwiegen habe; denn sonst hätte er die Erinnerung der Genueser Faschisten auf die lange Reihe von Tatsachen lenken müssen, mit denen Frankreich und England Italien im Mittelmeer einzuschließen versuchten, von der Eroberung von Tunis bis zur Besetzung Syriens, von der Okkupation Kypriens bis zum Ausschluß Italiens aus Kleinasien. Er hätte auch an die jubelnde Begeisterung erinnern können, mit der Paris die Nachricht von dem unglücklichen Ausgang der Schlacht von Castoza im Jahre 1866 aufgenommen hatte, dann an die Beleidigungen Italiens während der Besetzung von Tunis. Farinacci hätte auch an die Waffenlieferungen für Renell, an die Lürten in Tripolis und an Regus Tafari erinnern müssen, ferner an die Gastfreundschaft, die Frankreich unter der Billigung des französischen Innenministers den italienischen Emigranten erwiesen

habe, und an die Tatsache, daß diese zahlreiche Attentate gegen das Leben Mussolinis organisierten usw. usw.

Es sei anzunehmen, daß die Franzosen ein Jahr, hundert im Rückstand seien; denn sie glaubten, Italien betrachte es als eine Ehre, für Frankreich kämpfen zu dürfen. Die Franzosen hätten noch nicht begriffen, daß es ein Italien gebe, und sie könnten sich nicht davon überzeugen, daß die Italiener ausschließlich für Italien kämpfen wollten. Man in England mehr Verständnis für die berechnete Kehr Farinaccis in Genua aufbringe?

USA-Militärausschuß billigt Flugzeug-lieferungen

Fabrikanten rechnen mit Aufträgen über 1 Milliarde Dollar

Washington, 28. März. Die „Associated Press“ meldet, wurde Ausfagen des Kriegsministers Woodring, des stellvertretenden Kriegsministers Johnson und des Generalstabschefs General Marshall zufolge von den Mitgliedern des Militärausschusses des Abgeordnetenhauses im allgemeinen die neue Politik der USA-Regierung hinsichtlich der Freigabe der neuesten amerikanischen Kriegsflugzeuge für die Ausfuhr gutgeheißen, obwohl der Ausschuß darüber keinen Beschluß faßte.

Während der Verhandlungen des Ausschusses fanden Besprechungen zwischen etwa 20 Flugzeugfabrikanten und Beamten des Finanz-, Marine- und des Kriegsministeriums bezüglich ausländischer Flugzeugaufträge statt. In einer nach diesen Besprechungen ausgegebenen Erklärung heißt es, daß allgemeine Kehrreinstimmung darüber herrsche, daß „große weite ausländische Flugzeugaufträge unter völliger Wahrung der nationalen Interessen ausgeführt werden könnten“. Die Vorsitzenden der Flugzeugindustrie gaben der Ansicht Ausdruck, daß die Placierung britischer und französischer Aufträge für Flugzeuge im Gesamtbetrag von 1 Milliarde Dollar nunmehr nicht länger verzögert werden würde.

Darre reist nach Budapest

Berlin, 28. März. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauleiter R. Darre wird sich auf Einladung des ungarischen Landwirtschaftsministers Graf Michael Teleki in der Zeit vom 2. bis 5. April zur Besichtigung der landwirtschaftlichen Ausstellung nach Budapest begeben. Reichsminister Darre wird von Stabsamtsführer Dr. Reichle und Ministerialdirektor Dr. Walter begleitet werden. Dieser Besuch wird die Möglichkeit bieten, mit dem ungarischen Landwirtschaftsminister Graf Michael Teleki das wirtschaftliche Verhältnis beider Länder zu erörtern und ihre Zusammenarbeit auf landwirtschaftlichem Gebiet zu vertiefen.

Die Lieferung von Erzeugnissen der ungarischen Landwirtschaft und ihre Abnahme durch Deutschland ist nicht eine Frage von Einzelgeschäften, sondern die Durchführung eines jahrelanger Arbeit aufgebauten Programms, das die Ausgestaltung der Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider in Erzeugung und Verbrauch so glücklich sich ergänzenden befreundeten Länder zum Ziele hat.

Gründungsstag der italienischen Luftwaffe

Der Duce ehrt die Helden der italienischen Luftfahrt

Rom, 28. März. Anlässlich des 18. Jahrestages der Gründung der italienischen Luftwaffe fanden an ihren sämtlichen Standorten im Mutterland und im Imperium militärische Gedenkfeiern statt. Den Höhepunkt bildete die Kundgebung auf dem römischen Militärflughafen Ciampino, wo der Duce den Helden der italienischen Luftfahrt bzw. ihren Angehörigen für hervorragende Leistungen in Afrika, in Spanien oder im Mutterland Auszeichnungen verlieh. Unter den Ausgezeichneten befanden sich Vizefeldmarschall Minister Muti, einer der heroischsten und tapfersten Offiziere der italienischen Luftwaffe, ferner der Staatssekretär der Luftwaffe, General Fricola, und Fliegergeneral Liotta. Insgesamt wurden 25 Goldene, 21 Silberne und 371 Bronzene Tapferkeitsmedaillen verliehen.

Zu Beginn der Feier sprach der Duce die in einem tiefen Redetone vor ihren Bomben-, Jagd- und Erkundungsflugzeugen angetretenen Formationen ab und nahm dann die Auszeichnung vor. Abschließend fand eine Parade der verschiedenen Abteilungen der italienischen Luftwaffe statt, während Bombengeschwader und Jagdstaffeln über das Feld drapten. Während der Feier wurden dem Duce wiederholt von der Menge begrüßte Kundgebungen bereitet.

Den Darbietungen, die erneut einen tiefen Eindruck von der Stärke und Schlagkraft der italienischen Luftwaffe vermittelten, wohnten zahlreiche Regierungsmitglieder, darunter Außenminister Graf Ciano, der Minister für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, der Minister für Volksbildung, Cavolini, Marschall Graziani und zahlreiche hohe Offiziere aller Waffengattungen bei. Auch bemerkte man die Militärattachés fast sämtlicher ausländischer Regierungen.

Vom Stapel gelaufen

Neuer Reichsforstungsdampfer

Berlin, 28. März. Am 28. März ist auf der Ritters-Werft in Wesermünde der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Auftrag gegebene Reichsforstungsdampfer „Alexander von Humboldt“ vom Stapel gelaufen. Bei dem Stapellauf hielt als Vertreter des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Ministerialrat Dr. Claußen die Laudrede. Der neue Reichsforstungsdampfer „Bojeidon“, der ausgedient hat, auf seinen Fahrten sollen in erster Linie die Fischbestände der Meere unterhalten werden, um auf diese Weise der deutschen Seefischerei neue Fanggründe zu erschließen. Der Stapellauf liefert den Beweis dafür, daß die Maßnahmen zur Förderung der Fischerei auch während des Krieges unbeirrt fortgesetzt werden.

Furtwängler in Oslo

Oslo, 28. März. Generalmusikdirektor Staatsrat Wilhelm Furtwängler, der am nächsten Montag in der Osloer Philharmonie ein Konzert dirigieren wird, traf am Donnerstagnachmittag im Flugzeug hier ein. Er wurde auf dem Flugplatz von einem Vertreter des deutschen Gesandten und dem Vorstand der Philharmonie empfangen.



Die „Altmark“ wieder zu Hause

28. März (FR.) Die deutsche „Altmark“, die durch die schändliche Tat englischer Piraten tagelang im Mittelpunkt des Weltinteresses stand, ist Mittwoch abend überraschend in des deutschen Hafen eingelaufen.

Wir konnten es kaum glauben, als die Nachricht kam, die „Altmark“ befände sich in deutschen Gewässern. Lag sie nicht in den norwegischen Schären mit beschädigten Schrauben und gebrochenem Steuer? Als wir an Bord eines schnellen Fahrzeuges durch die steile Dünung des Schiff entgegenführten, sind alle Zweifel verschwunden.

An Bord ist die gesamte Mannschaft der „Altmark“ angetreten. Kapitän Dau begrüßt seine Gäste. In den Augen dieses Mannes kann man die Genugtuung darüber lesen, daß er sein Schiff und seine Mannschaft glücklich in die Heimat zurückgebracht hat.

Schiff ohne Ruder

Nachlich sind wir mit Fragen an der Reihe, und das tun wir dann auch gründlich. Nun erzählt mal, wie Ihr Euer Schiff repariert habt? — „Repariert? Wir haben gar nicht so sehr repariert. Die eine Schraube existiert nur noch zur Hälfte und repariert.“

Mäntel, Diebe und ein Trid

Den beschäftigtigen wir die Kammern, die groß und sauber sind, wie es auf deutschen Schiffen üblich ist. Ein heller Fleck an der Wand zeigt unsere Reugler. Hier hing einmal ein Führerbild, die versch. Tommes haben mirs abgehängt.

Bild. Es war das größte und schönste Bild an Bord. Eine knappe Stunde waren die Engländer hier, aber kaum eine der vielen Kammern ist nicht von oben bis unten geplündert worden. Zigarettenetuis, Uhren, Anzüge, Mäntel, Wäsche, alles haben sie mitgehen lassen, sogar die Photos von Angehörigen der Besatzung wurden nicht verschont.

Ein Schiff fährt heim

Sind das nicht Hurra-Rufe? Wir gehen hinauf auf die Brücke, da taucht gerade ein Kreuzer an uns vorbei. Die Besatzung steht angetreten an Deck. Braufende Hurra halten zu uns hinüber.

Arbeitskamerad

Als Fremder war er vor Monaten gekommen. Ein Fremder war er geblieben. Er tat seine Pflicht, sprach nicht mehr, als unbedingt nötig war, und wies alle Annäherung und Ermunterung mit ignorer Unzugänglichkeit ab.

Da die Arbeitskammeraden den Neuen als einen Fremdkörper fühlten, wolle sie eine Front gegen ihn bilden. Daß sie nicht zustande kam, war dem Kinde zu verdanken. Aber man gestand sich das gar nicht ein, und vielleicht wußte man es auch gar nicht.

Und nun geschah das Wunderbare. Die nächsten Arbeitskammeraden stellten die Köpfe zusammen und berieten. Sie wurden beim Betriebsführer vortrefflich und forderten die Rückkehr des Entlassenen nach einigen Erörterungen wurde ihnen die Zurücknahme der Anordnung zugesagt.

Es wurde nicht viel darüber gesprochen. Die sich für den Neuen eingestellt hatten, sprachen nicht, weil es ihnen widerstrebt, von ihrer Tat ein Räumen zu machen; und der Neue war wohl etwas beschämt: „Ich danke euch“, sagte er nur und ging wieder an seine Arbeit.

Und sie wußten es alle nicht, daß es im Grunde das kleine Mädchen mit den hellen Augen war, das unbeschwert die Arbeitskammeradchaft wirksam werden ließ, weil es die Familie und ihr Schicksal vor Augen führte.

Ausbau der Schülerversicherung

Wie der Reichserziehungsminister mitteilt, tritt am 1. April für die Schülerversicherung ein neuer Vertrag in Kraft, der die Unfall- und Haftpflichtversicherung der Leibbesetzung und die Schülerunfallversicherung zusammen umfaßt.

Die der Reichserziehungsminister mitteilt, tritt am 1. April für die Schülerversicherung ein neuer Vertrag in Kraft, der die Unfall- und Haftpflichtversicherung der Leibbesetzung und die Schülerunfallversicherung zusammen umfaßt.

Einer von Langemard

Von Felix Neumann

(Schluß)

Sie sprachen zunächst wenig. Etwas wie Spannung lag auf den Herzen, die erst wisch, als sie die Allee hinter sich hatten, als die Wiesen vor ihnen aufstauten, und zwischen den Ruhheiden die Einsamkeit sie in ihre Arme nahm.

Drüben, am anderen Ufer des Weihers, ein Bauernhaus mit glühend roten Dahlien vor der Tür. Und auf dem Teich selbst Wasserrosen, weiße und gelbe in buntem Gemisch. Sie blieben stehen und genossen das liebliche Bild.

Ihre innere Erregung legte sich, es war, als ob nun so etwas wie seelischer Frieden über sie käme. Wählig nahm Heinrich Cordulas Hand. Er wies auf eine Bank.

Wollen wir nicht Platz nehmen? Ich habe Ihnen manches zu sagen, Cordula, und hier ist es so still und schön wie in einem Märchen. Willenlos folgte sie ihm. Ihre Blicke schweiften über das schweigende Wasser. Und Heinrich begann.

Sie erhoben sich und traten dicht an das Ufer des Weihers. Geheimnisvoll und rätselhaft wie das Leben lag die Welt. Vom Pariser Holz kriech mit lautlosem Flug eine Eule vorüber.

Im Frühjahr fand sie schlicht und einfach die Hochzeit auf Groß-Parin statt. Die Villa in Zehlendorf wurde zunächst geschlossen, und die Villa in Zehlendorf wurde zunächst geschlossen.

Unter denen, die am schwersten an der Not des deutschen Vaterlandes litten, war auch Heinrich Viersch-Katt. Schon frühzeitig fand er deshalb den Weg zu der Bewegung, die die Wiedergeburt Deutschlands auf ihre Fahnen geschrieben hatte.

Vor der Nicolaiskirche in Potsdam, der Stätte der Eröffnung der neu gewählten Reichstages.

Die Residenz des großen Friedrich konnte die Menschenmassen kaum bergen, die sich in froher Feststimmung durch die geschmückten Straßen wälzten.

In diesem Augenblick löste sich aus der Gruppe hoher Würdenträger des neuen Reiches, die auf den Reichspräsidenten warteten, eine Persönlichkeit, die durch ihre Stattlichkeit und die zahlreichen Kriegsorden auf der braunen Uniform die Aufmerksamkeit auf sich zog.

Mit schnellen Schritten ging er dem neuen Gast entgegen und reichte ihm beide Hände. „Meinen herzlichsten Glückwunsch, Herr Generalintendant!“

Und nun verkündeten von weitem braufende Rufe das Nahen Hindenburgs und Hitlers. Ein Orkan der Begeisterung ging durch die Straßen.

Frühlingsanfang! Draußen in der Natur, drinnen in den deutschen Herzen, die dem greisen Reichspräsidenten, dem Führer und seinen Mitarbeitern entgegenstiegen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. März 1940.

Zur Reichsmetallsammlung

„Aber wir haben doch wirklich nichts Brauchbares für die Metallsammlung“, sagt in diesen Tagen vielfach der eine oder andere. Und er ist der festen Überzeugung, daß das auch wirklich so ist. Er hat einen Moment lang nachgedacht und es ihm nichts eingefallen, was er zur Führer-Geburtsstagspende hätte beitragen können. Er weiß genau, daß kein Messingmörser, keine alte kupferne Pfanne da ist, er hat sich Rechenschaft darüber gegeben, daß er über kein Zinngeschloß verfügt, das in Frage kommen könnte. Er ist also entschlossen, das zu sagen, wenn eines Tages die Sammler an seine Tür klopfen.

Und doch hat er sich geirrt. Er hat den Spill aus Bronze vergessen, der seit unzähligen Jahren auf seinem Schreibtisch steht. Man vergißt gerade solche und ähnliche Sachen meist. So kommt auch auf solche Kleinigkeiten an. Denn viele Tausende solcher „Kleinigkeiten“ ergeben schon ein ganz anständiges Stück Reineisen, das hochwillkommen ist für die deutsche Metallindustrie, wie es der Generalfeldmarschall unlängst ausführte. Es sage deshalb keiner: „Ich habe nichts“, bevor er nicht ganz wirklich darüber nachgedacht hat, bevor er nicht wirklich gründlich in seiner Wohnung Umschau gehalten hat. Man darf jede Wette abschließen, daß sich mit ganz wenigen Ausnahmen fast in jedem deutschen Haushalt etwas finden wird, was innerhalb der großen Reichsmetallsammlung willkommen ist. Und wer das dann abliefern, hat nicht nur ein gutes Gewissen, er bekommt auch eine Urkunde, die ihn und seine Nachkommen noch in späteren Zeiten daran erinnert, daß die deutsche Heimat im großen Entscheidungslampf gegen die Mächte der Plutokratie ihre Pflicht reiflich erfüllt hat.

Zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden

Stoße Werte deutschen Volkvermögens werden alljährlich durch Waldbrände vernichtet. Die Ursache ist, wie der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei in einem Erlaß an alle Polizeibehörden feststellt, in den meisten Fällen präventive Verhütung und Nichtbeachtung gesetzlicher Bestimmungen. Um dem entgegenzuwirken, werden in dem Erlaß die zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden ergangenen Bestimmungen den amtlichen Stellen erneut in Erinnerung gebracht mit dem Hinweis, daß auf die Einhaltung der Vorschriften größter Nachdruck zu legen ist. Mit Gefängnis bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird nach dem Strafgesetzbuch bestraft, wer Wald-, Heide- oder Moorflächen durch verbotenes Rauchen oder Anzünden von Feuer, durch ungenügende Bewachung, durch unangelegte Feuer, durch Fortwerfen brennender oder glimmender Gegenstände oder in sonstiger Weise in Brandgeräth wird. Wird jemand auf frischer Tat ertappt oder verfolgt, so ist, wenn er der Flucht verdächtig ist oder seine Verantwortlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann, jedermann befugt, ihn auch ohne richterlichen Befehl vorläufig festzunehmen. Bei Wald-, Moor- und Heidebränden sind neben den Feuerwehren alle geeigneten Personen unaufgefordert zur Hilfeleistung verpflichtet, und sie haben solche Brände der Forst- oder Polizeibehörde zu melden.

Reisekartenregelung für Selbstversorger. Selbstversorger, die infolge zeitweiliger Abwesenheit vorübergehend, d. h. für weniger als vier Wochen, verhindert sind, sich aus eigenen Mitteln zu versorgen, können bei ihrer Kartenantragstellung Reise- und Gasküchenmarken erhalten. Die in dieser Form ausgegebenen Mengen werden auf der Wahlkarte, der Schlachtkarte, bei den Butterrücklieferungen der Molkereien usw. verrechnet. Eine Anrechnung auf die Selbstversorgermengen wird nur dort stattfinden, wo sämtliche Haushaltsangehörigen in der Selbstversorgung stehen. Wenn jedoch ein Haushaltsmitglied Lebensmittelkarten erhalten hat, dann sollen möglichst diese Karten gegen die notwendigen Reise- und Gasküchenmarken umgetauscht werden.

Ebershardt, 28. März. (Aus der Gemeinde.) Auf Wochenschluß hielt die Spar- und Darlehenskasse ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Die Berichte des Vorstandes Joh. Georg Seeger, sowie des Rechners Andreas Hartmann ergaben ein recht zufriedenstellendes Bild. Die zur Wahl stehenden Vorstands- und Ausschußmitglieder wurden wiedergewählt. Durch den Tod ging ein Mitglied, Christian Wurster, ab. Die Aussprache war recht reger. Am Ostermontag hatten die Frauen und Mädchen des Lustfisches Zeugnis über ihr Können und Wissen abzulegen. Eine stattliche Einwohnerschar hatte sich um einen groß zusammengejimmerten

Schuppen versammelt, der vom Lustfischhausbildner Seeger-Heberberg, durch Stroß, Reiffa und Brandfähe in helle Flammen verfest wurde. Es war bewunderungswürdig, wie unerschrocken und entschlossen die weibliche Feuerwehr dem Feuer zu Leibe rückte. Mit den einfachsten Mitteln, die auch im Ernstfalle vollkommen genügen, wurden die Brände rasch gelöscht. Die Laienhelferinnen zeigten ihre Geschicklichkeit im Anlegen von Verbänden, Behandlung von Wunden und in der ersten Hilfe bei Gasvergiftungen. Gemeindegroßgruppenführer Kirgis-Altensteig hatte sein Ziel, der Bevölkerung zu zeigen, wie durch entschlossenes Handeln und gemeinsame Hilfe die Feilgerfahr zu bekämpfen sei, erreicht. Dies brachte auch Ortsgruppenführer Seeburger-Calm lobend zum Ausdruck. Beim anschließenden Kameradschaftsabend kam die Freude über die bestandene Prüfung zum Ausdruck. Es ist nun Aufgabe des Ortsgruppenführers Joh. Lehmann und seiner Leute, das Gelernte durch Übung zu erhalten, so daß der hiesige Lustfisch jederzeit einsehbar ist.

Calm, 28. März. (Auszeichnung.) Das Treudienstehrenzeichen 1. Stufe für 40jährige Dienstzeit ist Gewerbeschuldirektor Aldinger, das Ehrenzeichen 2. Stufe für 25jährige Dienstzeit Gewerbedirektor Rothfuß und Gewerbeschulassessor Eblen an der Berufsschule Calw für langjährige, treue Dienstleistung verliehen worden.

Stuttgart. (Unvorsichtiger Knabe.) Am Mittwoch ist in der Landhausstraße ein fünf Jahre alter Knabe einem Lieferkraftwagen in die Fahrbahn gelaufen und angefahren worden. Er hat Verletzungen am Kopf und am Arm erlitten.

Hotel Central wird Rückwandererheim. Zur vorläufigen Unterbringung der nach Stuttgart kommenden deutschen Rückwanderer aus dem Ausland hat die Stadt Stuttgart das Central-Hotel in der Schloßstraße gemietet. Das Hotel wird vom 1. April 1940 an für die Dauer des Krieges als Rückwandererheim von der Stadtverwaltung betrieben werden. Von diesem Zeitpunkt an befindet sich dort auch die Dienststelle des Rückwandereramts der WD., Zweigstelle Stuttgart.

Fietigheim. (Vom Schnellzug überfahren.) Am Dienstag vormittag geriet am Bahnübergang bei der Siedlung „Sand“ das dreieinhalb Jahre alte Söhnchen der Familie Friedrich Schaal in dem Augenblick auf die Gleise der Strecke Fietigheim-Heilbronn, als der Schnellzug herannahte. Obwohl der Lokomotivführer Kotzsignale gab und den Zug zum Stehen brachte, war das Kind nicht mehr zu retten. Es wurde von der Lokomotive erfaßt und so schwer verletzt, daß es sofort tot war.

Mittgen Nr. Tübingen. (Hand in der Fatterschneidmaschine.) In einer Familie, die in letzter Zeit mehrmals von Schiffschlag betroffen wurde, machte sich ein Junge an der Transmissions der Fatterschneidmaschine zu schaffen. Dabei brachte er die Hand in die Maschine. Der Zeigefinger der rechten wurde dem Jungen vollständig abgetrennt.

Unterboihingen. (Leichenfindung.) An einem hiesigen Fabrikweh wurde die Leiche der 49 Jahre alten, verheirateten gewiesenen Christine Schweizer aus Neckarhausen angeschwemmt.

Heidelberg. (Tödlicher Unfall.) In die hiesige Klinik wurde der 68jährige Forstarbeiter Gregor Weber schwer verletzt eingeliefert. Er war beim Stämmeabziehen schwer getroffen worden. Den Verletzungen ist der Mann nun erlegen.

Wertheim. (Mitzehnpfänder.) Ein hiesiger Fischer bekam dieser Tage einen achtzehnpfändigen Hecht ins Netz.

Fröhnd bei Schoppsheim. (Unfalllicher Schütze.) In Fröhnd einer kleinen zu Fröhnd gehörenden Gemeinde vergnügten sich vier junge Leute von 16 bis 20 Jahren mit Schießen mit einem Flobertgewehr. Als der 17jährige Emil Wegel einen Schuß abgab, sprang der 20jährige Karl Wüchner in die Bahn des Geschosses. Der junge Mann erlitt eine Schädelverletzung, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Wangen. (Schwer berunglückt.) Der beim Landratsamt tätige Obersekretär Raquet wurde, als er vor seinem Hause mit dem Fahrrad die Straße überqueren wollte, von einem Auto erfaßt. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurde er gegen eine Gartenmauer geschleudert. Raquet erlitt einen Schädel- und Schlüsselbeinbruch.

Ludwigschafen a. Rh. (Tödliche Aufregung.) Der zur Beerdigung seiner Schwester nach Aglasterhausen gefahrene Einwohner Robert Schalte von hier brach dort während der Trauerfeier am Sarge plötzlich tot zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

Neuordnung des Mittelschulwesens

Im Rahmen des Neuaufbaues der deutschen Schule ist die Vereinheitlichung und die Neuordnung des mittleren Schulwesens in seinen organisatorischen Grundlagen und in seiner inneren Unterrichtsgestaltung eingeleitet worden. Die Neuordnung, die sich im Rahmen der Hausplanspläne des Landes

und der Gemeinden zu halten hat, wird im Schuljahr 1940/41 fortgesetzt.

Die mittleren Schuleinrichtungen haben die besondere Aufgabe, eine vertiefte und in sich abgeschlossene Gesamtschau der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen des deutschen Volkes zu vermitteln, die über das Ziel der Volksschule hinausgeht und auf das praktische Leben und seine Anforderungen ausgerichtet ist. Das Bildungs- und Erziehungsziel der mittleren Schulen genügt in besonderem Maße den Anforderungen für die gehobene mittlere Berufslaufbahn in Wirtschaft und Verwaltung. Der Berufsausbildung will damit jedoch in keiner Weise vorgegriffen werden.

Man unterscheidet die grundständigen Mittelschulen und die Aufbauzüge an den Volksschulen. Die grundständigen Mittelschulen bauen grundständig auf einem vierjährigen Besuch der Volksschule auf und umfassen 6 Klassen. Die Form der an die Volksschule angegliederten Mittelschuleinrichtung ist grundständig ein 4klassiger Aufbauzug, der an das 6. Schuljahr anschließt. Einzelnen besonders begabten Schülern des niederen Landes kann der Übergang in höhere Schulen ermöglicht werden.

Handel und Verkehr

30 000 Wohnungen gemeinnütziger Wohnungsunternehmen in Württemberg. Württemberg ist maßgeblich an der Entwicklung des gemeinnützigen Wohnungswesens beteiligt. Mit jähren 120 derartige Wohnungsunternehmen im württembergischen Verband, und zwar 88 eingetragene Genossenschaften, 23 Gesellschaften m. b. H., 5 Aktiengesellschaften, 2 rechtsfähige Vereine, eine Stiftung und eine als sonstige juristische Person. Die Genossenschaften haben 23 000 Mitglieder bei 7 Mill. RM. Guthaben und Geschäftsanteile, die Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit zusammen 9 Mill. RM. Stammkapital. Ende 1939 waren 28 500 Wohnungen erstellt, 1500 im Bau befindlich, so daß jetzt insgesamt 30 000 Wohnungen bereit werden.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte vom 28. März

Preise für ¼ Kg. Lebendgewicht in Rpf.:
 Ochsen: a) 40,5, b) 40,5-41,5;
 Bullen: a) 41,5-43,5, b) 39-39,5, c) 34,5;
 Kühe: a) 41-43,5, b) 35,5-39,5, c) 27-33,5, d) 18-24;
 Färsen: a) 42,5-44,5, b) 40,5;
 Kälber: a) 63-65, b) 57-59, c) 44-50, d) 30-40;
 Lämmer und Hammel: b) 49;
 Schafe: a) - b) 32, c) 20-28;
 Schweine: a) 51, b) 52) 55, c) 54, d) 51, e) 49, f) - g) 55.

Marktvorkauf: alles zugeteilt.
 Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 28. März. Ochsenfleisch -; Bullenfleisch 1) 79-77; Kuhfleisch 1) 77, 2) 65; Färsenfleisch 1) 77-80; Kalbfleisch 1) 82 bis 97; Hammelfleisch -; Schweinefleisch 1) 76. Marktvorkauf: Bullen-, Kuh-, Färsen- und Kalbfleisch mäßig beletzt, Schweinefleisch beletzt, Ochsen- und Hammelfleisch nicht notiert.

„Kampfflieger“ des WSW.

Schmetterlinge, zehn an Zahl, breiten farbenstroh die Schwingen; denn es soll zum letztenmal, Silberhell die Flügel fliegen.

Bunte Falter bringen Glück, und wenn sie am Monatsende uns erfreuen, fliehe zurück, dankerfüllt die reiche Spende.

Stedt die kleinen „Flieger“ an, auch die gelben, blauen, roten Frühlingskinder werden dann, mit zu stolzen Siegesboten!

Lieselotte Hengel.

Pestepidemie in Oberägypten - 16 Tote in einer Woche Rhodos, 28. März. Nachdem schon in den Vorwochen mehrfach Pestfälle in Oberägypten aufgetreten sind, weist die Woche vom 12. bis zum 19. März ein Ansteigen der Pestepidemie auf. Es werden 30 Pesterkrankungen gemeldet, die in 16 Fällen zum Tod führten.

Schaffende sammeln - Schaffende geben

Am Sonntag legte WSW-Sammlung

Gefördert von
 Baiersbronn: Christian Müller, Malermeister, 74 J. a.
 Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul in Altensteig. Vert.: Ludwig Lauf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. - Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Einladung zur Generalversammlung

auf Samstag, den 6. April ds. Jo., abends 8 Uhr in den Gasthof zum „Waldhorn“ hier.

Tagesordnung:

- Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1939.
 - Bekanntgabe des Berichts über die vorgenommene gesetzliche Revision.
 - Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
 - Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
 - Statutenänderung: § 1 Abs. 1 und § 17.
 - Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
- Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 27. März 1940.

Vorstand:

Wucherer, Burghard, Metzger, Gutefunf.

Mädchen gesucht

Für gutes Haus ordentliches, gefundenes Mädchen, in Dauerstellung bei guter Behandlung.
 Kochkenntnisse erwünscht.
 Angebote unter H. N. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Neun Monate alten

Hühnerhund

guter Abstammung, billig zu verkaufen
 Anker-Bräuerei Nagold

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel bestens in der
Buchhandlung Laub, Altensteig

Den Soldaten an der Front das Heimatblatt
 Sorgen Sie für die tägliche Zustellung nach dem jeweiligen Standort.

Ein Paar starke

Läufer-Schweine

unter drei Paar die Wahl, verkauft preiswert
 Kändler, Etmannswieser
 Telefon Simmersfeld 83

SA.-Wehrmannschaft Altensteig
 Die seitherige Wehrmannschaft vom Jahrgang 1904 aufwärts tritt am kommenden Sonntag, 31. März, vorm. 8 Uhr an der Turnhalle an.
 Seitz, O.-Truppl.

„Grüner Baum“ - Lichtspiele

„Der Feldzug in Polen“

Ein dokumentarisches Filmwerk
 Dazu ein interessantes Beiprogramm und die Wfa-Wochenschau.

Vorstellungen:

- Samstag nachm. 5 Uhr Sondervorstellung für die Org. Todt
 Samstag abend 8.15 Uhr „ für Partei u. Gliederungen
 Sonntag vorm. 10 Uhr „ HJ., BDM, Jungvolk
 Sonntag nachmittag 2 Uhr
 Sonntag nachmittag 4.30 Uhr
 Sonntag abend 8.15 Uhr

